

Hans Hürlimann solle auf Martini 30 Gl. und 2 Gl. 10 ss Zins bezahlen. Am Dienstag vor St. Niklaus 1642 [2. Dezember] habe ihm dieser 30 Gl. und 30 Batzen Zins entrichtet.

Original
AH 28, 204 - Blatt 204^V leer

84

1642 Oktober 23., Einsiedeln

A

BRIEF VON HANS JOERG REIMANN AN LANDSCHREIBER ADAM SIGNER, ZUG

Ammann [Beat II.] Zurlauben habe ihm mitgeteilt, er schulde von jener Zeit, da er das Haus von Fähnrich [Oswald III.] Zurlauben sel. [in Zug, Assek. Nr. 186] bewohnt habe, noch einen Mietzins. Inzwischen habe Zurlauben besagtes Haus an [Karl] Brandenburg verkauft. Anlässlich der Verkaufsverhandlungen habe ihm der Ammann - so sei ihm von seinem, Reimanns, Bruder mitgeteilt worden - jedoch zugestanden, dass er noch bis Herbst im Haus bleiben dürfe. In der Folge sei ihm dann aber "*von minem völekhlin*" angezeigt worden, dass die Frau Brandenbergs [Salomea Hurter] das Haus besichtigt und ihren Wunsch bekundet habe, schon früher als vereinbart einzuziehen. Dabei habe diese behauptet, ihr ortsabwesender Gatte habe ihr diesen Auftrag erteilt. Obwohl ihm die ganze Angelegenheit etwas merkwürdig vorgekommen sei, habe er "*als ein frömder*" sich alsobald nach einem andern Haus umgesehen, sei zum Dekan [Oswald Schön] geeilt und habe um das Haus von dessen Bruder angehalten. Deshalb sei er der Ansicht, dass er bezüglich des Hauszines, "*den ich mit Michel blässin zuo sammen gerechnet*", nicht mehr die volle Summe bezahlen müsse. Er selber habe nämlich dieses Jahr nur noch von Neujahr bis Ostern in Fähnrich Zurlaubens Haus gewohnt. Danach sei er in Schöns Haus gezogen. "*Das ist ein rechter Possen: warumb hat er sich nit by mier angemeldet, ehe er druss Zogen.*"

So hoffe er denn, bloss noch für die besagten 13 oder 14 Wochen bezahlen zu müssen. Er, Signer, möge ihm daher mitteilen, wie-

viel er Zurlauben noch zu entrichten habe. Im weitem bitte er ihn, Zurlauben grüssen zu lassen. Er hoffe, bei nächster Gelegenheit bei diesem vorbeigehen und sich für seinen vorzeitigen Auszug entschuldigen zu können.

"Nota. Sekhelmeister [Karl Brandenburg] wüst uns uff den Reyman, dan derselbig Im guotwillig anerpoten ussem huss Zu Züchen - erpietet dem [Jakob?] Füchsl nacher Zeschiessen 45 gl. für Jre Ansprach - und was der Reyman an hussZins schuldig sye mogend die Erben auch bezüchen, davon aber den Zins 1641 Jars uffem huss abrichten." Es stimme, dass er und Vetter [Oswald III. Zurlauben] sel. mit dem Käufer [Karl] Brandenburg vereinbart hätten, dass die Familie Reimann noch bis zum Herbst im Haus bleiben könne. Ohne dass er, [Beat II. Zurlauben], etwas davon gewusst habe, seien diese aber dann vorzeitig ausgezogen. "Und hab ich nichts Anders jemalen gesinet, den es würde der Seckhelm. Brandenburg von Jnen denselbigen HussZins erfordern, und dargägen die daruff stehende Im selbigen 1641sten Jar verfallende Zinsen abrichten."

Original, mit Siegel. Glossen von Beat II. Zurlauben
AH 28, 205

85

1651 Juni 25., Basel

A

BRIEF VON [ANNA] MARIA ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

[Anna] Maria teilt ihrem Vormund sowie der Mutter [Anna Elisabeth Wallier] mit, dass sie bei guter Gesundheit sei. In Emanuel Wölich, Müller beim Ochsen in Kleinbasel [Klingentalmühle], und dessen Frau habe sie gute Meistersleute gefunden. Gerne möchte sie noch ein halbes Jahr bei diesen Leuten bleiben. Wegen des Glaubens müssten sie sich keinen Kummer machen. Sie könne nämlich jeden Sonntag die kath. Kirche in "Grossen Hilingen [Hünningen?]", eine halbe Stunde von Basel entfernt, besuchen. Gerne möchte sie von ihnen erfahren, wie es ihnen allen gehe. Die Meistersfrau habe sie "auff dissmahlen nit wellen gahn unnd wandlen lassen".

Original, Siegel beschädigt
AH 28, 206